

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 48 (1969)
Heft: 6

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht mehr zu finden sind, dazu ein Blick auf all die seltsamen Presseprodukte der Revolutionstage, Periodika, Extraausgaben, Broschüren und Wandzeitungen aller Richtungen, schliesslich eine Bibliographie, eine Liste der kuriosen Schallplatten – Originalaufnahmen von Massenszenen, Reden und Liedern aus den Maitagen – und ein Überblick über die 51 – in Frankreich zum Grossteil verbotenen – Mairevolutionsfilme. Mit einer Reihe von fleissigen Mitarbeitern redigierte T. Haan, Leiter der französischen Sektion des Amsterdamer Institutes, dazu einen Katalog voll von interessanten und sorgfältig geordneten Reproduktionen aus den Pariser Sturmtagen.

G. Sch. (Paris)

Blick in die Zeitschriften

BKJ-Kongress vertieft Kluft zwischen Belgrad und Moskau

Die «Osteuropäische Rundschau» ist ein monatlich erscheinendes Organ der «Free Europe, Incorporated», das sich die Aufgabe stellt, über Ereignisse und Entwicklungen in den vom Kommunismus beherrschten Ländern zu orientieren. Obwohl es im Grunde ein Kampforgan gegen den Kommunismus ist, dürften seine Berichterstattungen zu den sachlichsten und umfassendsten gezählt werden. Es geht der «Osteuropäischen Rundschau» auch nicht darum – wie gewissen anderen antikommunistischen Zeitschriften –, ausschliesslich über die Misserfolge des internationalen Kommunismus zu berichten, um damit die Leser in der Illusion zu wiegen, der Kommunismus sei bald am Ende. Ihre Berichterstattung ist viel differenzierter, sie berichtet auch von Erfolgen, denn nur durch eine umfassende Orientierung über alle Schatten- und Sonnenseiten glaubt sie ihre Leser im Kampf gegen den Kommunismus wappnen zu können. In der April-Nummer findet sich nun als Hauptbeitrag ein Bericht von Slobodan Stankovic über den im März 1969 in Belgrad stattgefundenen IX. Kongress des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens (BKJ). Der Berichterstatte stellte in den Mittelpunkt seines Beitrages die auch hier deutlich spürbare politische Fehde zwischen dem BKJ und den sowjetischen Kommunisten. Anstoss dazu bot diesmal die militärische Besetzung der Tschechoslowakei und die von den gegenwärtigen sowjetischen Führern formulierte Doktrin von der «begrenzten Souveränität» sozialistischer Staaten. Aus den folgenden Gründen misst der Berichterstatte dem vergangenen Kongress des BKJ besondere Bedeutung zu: Er bestätigte die innere Demokratisierung der Partei, und zwar durch die Annahme wirklich liberaler Parteistatuten, und erbrachte ferner die Erkenntnis, dass die Kluft zwischen Moskau und Belgrad mit normalen Mitteln nicht zu heilen ist. Die Spannung selbst kam im übrigen schon dadurch zum Ausdruck, dass die Sowjets den Parteitag boykottierten.

Die «*Frankfurter Hefte*» haben ihre Mai-Nummer dem Thema «Mitbestimmung» gewidmet. Einer der Redaktoren, Walter Dirks, begründet dies wie folgt: «Diese Zeitschrift bezeichnet sich in ihrem Untertitel von ihrer Gründung an als ‚Zeitschrift für Kultur und Politik‘. Wenn sie dem Problem der Mitbestimmung ein ganzes Heft widmet, so tut sie dies nicht nur, weil es sich um eine sozial- und wirtschaftspolitische, partei- und staatspolitische Frage von grosser Bedeutung handelt, sondern nicht zuletzt deshalb, weil sie in der wachsenden Mitbestimmung ein Element der Veränderung unserer ‚Kultur‘ sieht, ein sichtbares Moment im Prozess der Geschichte.» Ergänzend zu der umfassenden Behandlung des aktuellen Themas findet sich im Schlussteil des Heftes eine nützliche und ausführliche Bibliographie zum ganzen Problemkreis. Diese ermöglicht es dem interessierten Leser, sich den geeigneten Lesestoff für eine umfassende Orientierung zu beschaffen.

Die Halbmonatsschrift der Bekennenden Kirche Deutschlands, «*Stimme*», herausgegeben unter anderen von Martin Niemöller, veröffentlicht in Heft 10 eine aufschlussreiche Schilderung des Südamerikaners Julio de Santa Ana der «lateinamerikanischen Wirklichkeit und des katholischen Episkopats». Der Autor gelangt hierbei zu folgenden Feststellungen: «Es bleibt die Aufgabe der Kirche, sich eindeutig auf die Seite der Unterdrückten und Ausgebeuteten zu stellen, die für ihre Befreiung kämpfen. Wenn sie sich in den Prozess der Erneuerung eingliedern will, muss sie wissen, dass es um den neuen Menschen geht, den Menschen, der auch von Jesus Christus gemeint ist. Ganz genau gesagt, sie muss zu einer wahren lateinamerikanischen Kirche werden, und das heisst: eine Kirche der Armen, eine Kirche jener, die für die Befreiung des Menschen kämpfen.»

Am 1. Juli dieses Jahres zieht ein Sozialdemokrat als neuer Präsident der Bundesrepublik Deutschland in die Villa Hammerschmidt ein. Christian Götz gedenkt dieser Tatsache in der Mai-Nummer der «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» unter dem Titel «An Gustav Heinemann scheiden sich die Geister». In seinem Beitrag würdigt der Autor die Persönlichkeit des neuen Präsidenten und gibt einige Hinweise über Herkunft, Werdegang und politische Stellungnahmen des Gewählten.

Der bekannte marxistische Kulturphilosoph Georg Lukacs äussert sich in Heft 185 der Wiener Zeitschrift «*Neues Forum*» in einem Interview zur politischen und geistigen Entwicklung Deutschlands. Die hier von Lukacs vertretenen Ansichten sind einerseits eine Ergänzung und andererseits auch eine Wiederholung seiner in dem umstrittenen Werk «Die Zerstörung der Vernunft» geäusserten Gedanken. Das Gespräch mit Georg Lukacs wurde übrigens auch in der Zürcher Tageszeitung «Die Tat» vom 20. Mai veröffentlicht.

Otto Böni